

Kategorie	Rollenspiel
Stichwort	Ostern
Titel	Auferstehung Joh. 20, 1-8
Inhaltsangabe	Johannes, der Schreiber des 4. Evangeliums ist auf der Kanzel. Er ist in Gedanken vertieft, seufzt manchmal tief und schreibt gelegentlich etwas auf. Seine Frau (Johanna) erscheint und spricht die Kinder an.
Verfasser	Friedrich Behmenburg
email	Jufibe@t-online.de

1. Szene

Johannes, der Schreiber des 4. Evangeliums ist auf der Kanzel. Er ist in Gedanken vertieft, seufzt manchmal tief und schreibt gelegentlich etwas auf. Seine Frau (Johanna) erscheint und spricht die Kinder an.

Jo.: Psst! Kinder, wir müssen leise sein! Seht ihr da oben! Das ist mein Mann Johannes. Der schreibt ein Evangelium. Wißt ihr, was das ist, ein Evangelium? ...

Ja, das ist ein Büchlein, wo all die Geschichten von Jesus drin stehen.

Johannes, mein Mann, hat sich überall erkundigt. Immer wieder kommen Gäste zu uns, die noch etwas über Jesus erzählen können. Viele sind das aber nicht mehr. Schließlich sind die Ereignisse um Jesus schon über 50 Jahre her.

Deswegen schreibt Johannes auch alles auf. Damit die Geschichten von Jesus nicht vergessen werden.

J.: Johanna, bist du das? Mit wem redest du denn da? Du weißt doch: Ich will nicht gestört werden! Ich habe hier schließlich eine wichtige Arbeit zu tun. Da braucht man Ruhe.

Jo.: *(leise zu den Kindern)* Typisch Mann!. Fühlt sich immer so wichtig. Aber wenn der mich nicht hätte... *(laut und etwas ironisch zu Johannes)* Ja, ich bin`s mein lieber Mann. Ich spreche nur mit den Kindern hier, die haben auch schon viel von Jesus gehört. Gerade in den letzten Wochen haben sie im Kindergottesdienst die Geschichten gehört, die du aufgeschrieben hast: wie Jesus gesalbt worden ist, wie er seinen Freunden die Füße gewaschen hat, wie er gefangen genommen worden ist und verhört wurde und so weiter.

J.: Ja, ja schon gut, Aber stört mich bitte nicht. Ich bin jetzt an der entscheidenden Stelle in meinem Evangelium angekommen. Jesus ist gekreuzigt worden. Dann hat ein gewisser Joseph von Arimathea ihn in seinem Felsengrab beerdigt. Aber was geschah genau am Ostermorgen? Darauf kommt schließlich alles an. Und ich weiß es nicht!

Jo.: Hast du denn noch keine Zeugen gehört, die das erzählen können, oder wenigstens noch jemanden kennen, der damals dabei gewesen ist?

J.: Ich weiß nur, dass Petrus und noch ein Freund von Jesus am Ostermorgen zum Grab gelaufen sind, weil sie gehört hatten, daß Jesus dort nicht mehr liegt. Aber da muß noch was gewesen sein mit einer Frau, Maria Magdali oder so ähnlich, aber da konnte mir niemand genaueres erzählen. Was soll ich nur schreiben? Das reicht doch nicht für die Ostergeschichte. Ich muß nachdenken....

Jo.: Dann wollen wir dich auch nicht länger stören. *(zu den Kindern)* Da fällt mir etwas ein. Habe ich da nicht neulich auf dem Markt von Susanna etwas interessantes gehört über eine gewisse Maria Magdalena? Das hatte etwas mit dem Ostermorgen zu tun. Ich gehe gleich mal zu Susanna. Vielleicht weiß die ja noch mehr. Also bis dann...

2. Szene

(Johannes ist abgetaucht. Johanna kommt ganz aufgeregt gelaufen)

Jo.: Kinder, Kinder, ich habe etwas sehr wichtiges erfahren. Das muß ich euch unbedingt erzählen. Susanna, meine Freundin hat Besuch bekommen aus Magdala, einem Dorf am See Genesareth. Und

stellt euch vor wer das ist: Dieser Besuch ist die Tochter von der Maria Magdalena, die damals am Ostermorgen dabei war. Diese Maria kam nämlich aus Magdala. Darum hieß sie auch Maria Magdalena, Maria aus Magdala. Und jetzt haltet euch fest: Diese Tochter von Maria Magdalena, sie heißt übrigens Judith, die kommt gleich zu uns. Sie ist schon ziemlich alt. Und ich habe gedacht: Wir - ihr und ich - wir fragen sie einmal, wie das damals am Ostermorgen genau gewesen ist. Seid ihr einverstanden. Wir müssen aber freundlich sein und gut aufpassen. Wie gesagt: die Judith ist nicht mehr die Jüngste, am besten ich hole schon einmal einen Sessel.

(Susanna kommt mit Judith. Susanna stützt die alte Dame, die sich mit einem erleichterten Seufzer auf dem Sessel niederläßt)

Ju.: Danke, liebe Susanna, daß du mich gestützt hast. Ja, ja, die Beine wollen nicht mehr so, ich bin schließlich nicht mehr die jüngste. Aber mein Kopf, der ist noch ganz klar! (*Zu den Kindern*) Glaubt ja nicht, daß man mir was vormachen könnte. Und meine Erinnerung ist auch noch sehr gut.

Su.: Judith, sieh nur, das ist Johanna, meine Freundin, und das da sind die Kinder. Sie wollen alle gern hören, was damals am Ostermorgen geschehen ist. Du hast doch alles von deiner Mutter erfahren. Magst du uns erzählen, was du noch weißt?

Ju.: Und ob ich noch alles weiß. Ich bin ja nicht verblödet. Was glaubt ihr, wie oft meine Mutter davon gesprochen hat. Der Ostermorgen war schließlich das wichtigste Ereignis ihres Lebens. Das heißt..., ihre erste Begegnung mit Jesus, die war glaub ich genau so wichtig für sie.

Jo.: Wie hat Maria Magdalena Jesus denn kennengelernt?

Ju.: Ihr müßt wissen, (*vertraulich zu den Kindern*- aber das müßt ihr nicht unbedingt überall groß rumerzählen - meine Mutter hatte damals eine sehr schwere Zeit. Ich war noch ein Kind. Plötzlich war sie ganz traurig geworden. Und diese Traurigkeit wollte gar nicht aufhören. Manchmal mochte sie nicht einmal aufstehen am Morgen. Keiner konnte sie trösten. Einige Freunde sagten, sie sei seelisch krank. Andere Leute meinten, es seien böse Geister in ihr. Mein Vater und all die Verwandten wußten nicht mehr, was sie machen sollten.

Su.: Das war bestimmt sehr schlimm für euch alle.

Ju.: Ja, wir waren ratlos. Bis wir von Jesus hörten. Es wurde erzählt, daß Jesus auch solche todtraurigen Menschen trösten konnte, an die kein anderer herankam. Wir haben die Mutter zu ihm gebracht. Und ob ihr's glaubt oder nicht, nach der Begegnung mit Jesus, war sie wie ausgewechselt. Plötzlich war sie wieder so fröhlich wie früher, ja wenn nicht noch fröhlicher und lebendiger. Danach ist sie dann immer wieder zu Jesus gegangen, wenn er in der Nähe war. Er war sehr wichtig für ihr ganzes Leben geworden.

Jo.: Ja, das kann man sich vorstellen, nicht wahr Kinder. Wenn jemand einem hilft wieder fröhlich zu werden, wenn man sehr traurig war, dann möchte man so jemanden als Freund haben und behalten.

Aber solche Geschichten von Jesus haben wir schon oft gehört. Wie war das aber denn nun mit Ostern?

Ju.: Ja, nun drängel mich nicht so! Gemach, gemacht, eine alte Frau ist schließlich kein D-Zug. Ich glaub, ich möchte mich jetzt erst mal frisch machen und dann einen Schluck trinken. Ihr könnt ja inzwischen noch ein Lied singen. Das klang ja so schön vorhin!

Jo. O, entschuldige Judith. Ich bin eine schlechte Gastgeberin. Ich hole dir etwas. Und ihr Kinder, ihr singt jetzt mal ganz schön für Judith, einverstanden?

3. Szene

Su.: Nun, liebe Judith, mußt du uns aber vom Ostermorgen erzählen. Die Kinder sind schon ganz gespannt.

Ju.: Schon gut ich fang ja schon an:

Es war noch sehr früh am Sonntagmorgen. Drei Tage war Jesus schon tot. Meine Mutter war nach Jerusalem gereist. Sie wollte Jesus nahe sein. Sie war sehr, sehr traurig. Wir hatten schon Angst, sie könnte wieder in ihr alte Krankheit zurückfallen.

Am Morgen des Ostersonntag ging sie ganz allein zum Grab.

Jo: Ganz allein?

Ju: Ja. Es war noch sehr früh. Schon als sie in die Nähe des Grabe kam, war es ihr unheimlich. Etwas stimmte da nicht. Und da sah sie es: Der Eingang zu dem Felsengrab war offen. Der große Stein, der da vor gewälzt gewesen war, der war plötzlich weg. Meine Mutter bekam Angst, aber sie wollte Jesus doch noch einmal nahe sein. Darum ging sie vorsichtig an das Grab heran. Es war ganz still. Nach einer Weile traute meine Mutter sich sogar in die Grabkammer hinein. Ganz leise trat sie in den Felsen. Drinnen war alles sehr schummrig. Aber sie konnte die Tücher erkennen, in die Jesus eingewickelt gewesen war. Und auch das Tuch, das er um die Stirn gehabt hatte lag ordentlich zusammengefaltet in der Ecke. Aber wo war Jesus nur? Meine Mutter mußte weinen. Sollte Jesus ihr jetzt ganz genommen sein, sollte sie ihm nicht einmal mehr im Grab nahe sein können?

Su: War da nicht was mit Engeln? Du hast doch sonst immer was von Engeln erzählt.

Ju: Wart's doch ab! Plötzlich sah sie zwei Gestalten in hellen Gewändern. Sie sagten zu ihr: Warum weinst du? Sie waren so merkwürdig hell und froh. Und als Mutter erklärte, wie traurig sie war, daß sie Jesus nicht finden konnte, da hörte sie plötzlich eine Stimme hinter sich.

Jo: Eine Stimme?

Ju: Ja, eine Stimme. Sie drehte sich um und sah undeutlich eine andere Gestalt. Sie dachte, es sei der Gärtner und fragte: Weißt du, wo sie Jesus hingelegt haben. Sag mir doch, wo ich ihn finden kann.

Da sagt der Fremde nur ein Wort. Aber dieses Wort ging meiner Mutter durch und durch. Er sagte nur: Maria.

Jo: Maria?

Su: Maria.

Ju: (*aufstehen*) Er sagte nur ihren Namen. Aber da erkannte sie ihn. Sie merkte, daß der Fremde Jesus war. Und da wußte sie: Jesus war nicht tot. Er war lebendig und sprach mit ihr.

Da fühlte sie, wie sie plötzlich ganz froh wurde. Sie wollte Jesus berühren, wollte ihn festhalten. Aber das ging nicht.

Jo: Wieso denn das? Ich meine, wieso konnte sie Jesus nicht berühren?

Ju: Jesus war nicht mehr so da wie früher. Sie konnte ihn nicht anfassen, und wußte doch, daß er da war. (*hinsetzen*) So wie du jetzt haben wir sie später auch immer wieder gefragt, wie das sein kann, und wie sie Jesus so genau erkennen konnte. Aber sie hat nur gesagt: „An der Art wie er „Maria“ gesagt hat, und wie er mich angesehen hat.“

Su: Besser konnte sie es nicht beschreiben?

Ju: Nein, besser konnte sie es nicht beschreiben. Denn bald war Jesus dann auch wieder weg. Aber er hat sie noch beauftragt, den anderen Jüngern zu erzählen, daß sie ihn gesehen hat, und daß er nun zu seinem Vater, zu Gott geht. Und das hat Maria Magdalena dann getan. (*aufstehen*)

(*stolz*) Meine Mutter, Maria von Magdala, war die erste Osterzeugin!

Jo.: O, das war aber eine spannende Geschichte. Das müssen wir unbedingt meinem Mann, Johannes weitersagen, damit er es in seinem Evangelium aufschreibt.

Ju.: Ja, das tut mal, die Männer vergessen das nämlich ganz gerne, wer damals als erstes die Botschaft von Ostern erfahren hat. Sie halten sich ja selber für so wichtig.

4. Szene

Jo.: Los Kinder, ihr müßt mir helfen. Ich will jetzt meinem Mann, Johannes, die Geschichte von Maria aus Magdala erzählen. Und ihr müßt mir helfen. Das wichtigste müssen wir ihm nämlich diktieren, damit er es in sein Buch schreibt. Immer wenn ich sage: **Schreibe**, dann wiederholt ihr, was ich ihm diktiere, damit er nichts vergißt, okay?

Aber jetzt rufen wir ihn erst mal zusammen:

Johannes! Johannes!

(Johannes taucht oben auf der Kanzel wieder auf)

J.: Ja, ja ich komme ja schon, was ist denn los, gibt es schon was zu essen. Es ist doch noch früh, und ich bin noch mitten in der Arbeit. Stört mich bitte nicht.

Jo.: Wir haben dir aber etwas wichtiges mitzuteilen Du mußt es aufschreiben für dein Evangelium. Es geht um den Ostermorgen.

J. Um den Ostermorgen. O, das ist wirklich wichtig. Laßt hören.

Jo. Die Frau, die am Ostermorgen eine wichtige Rolle gespielt hat, heißt Maria Magdalena:

Schreibe: Maria Magdalena

Kinder: Maria Magdalena

J (*schreibt*) Maria Magdalena.

Jo. Jesus hatte sie gesund gemacht von einer schweren seelischen Krankheit. Sie wollte ihn nicht verlieren Darum ging sie am Ostermorgen zum Felsengrab.

Schreibe: Sie ging zum Felsengrab

Kinder: Sie ging zum Felsengrab

J. (*schreibt*) ... zum Felsengrab.

Jo. Aber als sie zum Grab kam, sah sie...

Schreibe: Der Stein war weg

Kinder: Der Stein war weg

J. (*schreibt*) ...war weg.

Jo. Plötzlich waren da zwei Gestalten in weißen Gewändern.

Schreibe: Sie sah zwei Engel

Kinder: Sie sah zwei Engel

J. (*schreibt*) ..zwei Engel.

Jo. Dann war da noch jemand, ein Fremder, den sie nicht erkannte.

Schreibe: Sie dachte, es wäre der Gärtner

Kinder: Sie dachte, es wäre der Gärtner

J. (*schreibt*)...*der Gärtner*

Jo. Aber dann sagte der Fremde ihren Namen:

Schreibe: Maria!

Kinder: Maria!

J. (*schreibt*) Maria

Jo. Da wußte Maria Magdalena:

Schreibe: Es war Jesus

Kinder: Es war Jesus

J. (*schreibt*) Jesus.

Jo. Sie konnte ihn zwar nicht anfassen. Aber sie hat ihn erkannt. Sie war nicht mehr traurig.

Schreibe: Jesus ist auferstanden

Kinder: Jesus ist auferstanden

J. (*schreibt*) ...*auferstanden.*

Jo. Maria Magdalena hat es dann den Jüngern weitererzählt.

J. Das habe ich von Petrus und den anderen nicht gehört. Aber das ist wichtig, ach Johanna, wenn ich dich nicht hätte...

Jo. Ja, wenn du mich nicht hättest, und die Kinder. Aber jetzt haben wir dir die Ostergeschichte ja erzählt. Und du kannst sie aufschreiben, damit sie nicht vergessen wird.

J. Ja, das tue ich, denn es ist ja schließlich die wichtigste Geschichte in meinem ganzen Evangelium.